

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919**

334 (2.12.1919) Erstes Blatt

# Karlsruher Tagblatt

**Leserpreis:**  
In Karlsruhe drei ins Haus  
geliefert monatlich 1,30 M.,  
vierteljährlich 3,70 M., an  
den Ausgabestellen abgeholt  
monatlich 1,20 M.,  
vierteljährlich 3,50 M. am Postamt  
abgeholt durch den Vertriebs-  
mann drei ins Haus ge-  
bracht 6,45 M.,  
Einselnummer 10 Pf.

**Anzeigen:**  
die Ogel. Anzeigenzeile  
oder deren Raum 30 Pa-  
riklamesse 1,25 M., an  
erster Stelle 1,50 M.,  
Auf diese Preise  
30% Zuerungszuschlag.  
Abend nach 2 Uhr.  
Anzeigenannahme  
bis 12 Uhr mittags.  
Nicht mehr als 10 Zeilen  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechnummer:  
Geschäftsstelle Nr. 203.  
Verlag Nr. 207.  
Schriftleitung Nr. 201 u. 204

**Badische Morgenzeitung**

Mit der Wochenchrift  
„Die Pyramide“

**Badische Morgenpost**

**Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle**  
Königsplatz 1.  
Chefredakteur: Gustav Nepper; verantwortlich für Politik: Martin Solinger; für Baden, Vorkales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Neuland: Carl Dellemer; für Inland: Paul Ahmann.  
Zug und Verlag: C. H. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich Brichenow, Koenigsplatz 65/66. Telefon: Am Umland 2002. Für unpersonale Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nichtentnahme erfolgt, wenn Porto befehligt ist.

116. Jahrg. Nr. 334.

Dienstag, den 2. Dezember 1919

Erstes Blatt.

## Theorie und Praxis.

Die Verhandlungen über das Betriebsrätegesetz bieten den betrüblichen Anblick, daß zwar der Ausschuss trampfahrig bemüht ist, in langen Paragraphen die widerstreitenden Meinungen einzufangen, daß aber daneben die Vertreter der entgegengesetzten und — sagen wir es doch ganz offen — unvereinbaren Anschauungen in mehr oder weniger geharnischten Erklärungen ihre Standpunkte allen Kompromissen zu Trotz anscheinend erhalten. So wurde vor ein paar Tagen in einer in Berlin abgehaltenen Versammlung der sozialdemokratischen Parteifunktionäre und Vertrauensleute mit der Auflösung des Reichstages „kapitalistisch verhandelt“ werde, während Payer in der „Demokratischen Parteikorrespondenz“ jenseit erklärt, daß Ausschütsratsmitglieder und Bilanzvorlegungen nicht die geeigneten Wege seien, um das Streben der Arbeiterschaft zu betriebligen.

Eigentlich hat Payer recht, wenn er erklärt, es könne sich für das Unternehmertum nicht um grundsätzliche Abweitung der Arbeitsergebnisse handeln, sondern darum, für unser schwere Zeit die Regelung zu finden, die beiden Seiten gerecht wird. Aber auch so ist unserer Meinung nach das Problem noch nicht in seinem ganzen Umfang gekennzeichnet, denn es gibt außer Arbeitern und Unternehmern noch ein Drittes, was über beiden steht, das Volk in seiner Gesamtheit. Der Allgemeinheit, der salus publica, gerecht zu werden, d. h. den Staat zu retten vor wirtschaftlichem Untergang, das muß der Gesichtspunkt sein, von dem aus wirtschaftliche Streitfragen verhandelt und entschieden werden müssen. So praktisch der Deutsche als Geschäftsmann ist, wenn er sich für sich allein handelt, so nicht gerade so ins Theoretische, und ins Dogmatische, wenn eine Vielzahl mit praktischen Fragen zu beschäftigen hat. So ist es auch hier. Wir werfen über den Streit um das Betriebsrätegesetz, daß gar nicht nur berufen sind, es in Paragraphen zu bringen, sondern daß die endgültige Redaktion von ganz anderen Faktoren abhängig ist. Wirtschaftlich zu Boden gesunken und in nahezu völliger Ohnmacht vom guten Willen des Auslandes, d. h. unserer feindlichen Feinde, abhängig, sind wir überhaupt nicht in der Lage, uns wirtschaftliche Wege zu suchen, ohne die Genehmigung unserer Herren einzubitten. Selbst in der märchenhaft gemordeten wirtschaftlichen Nachstellung Deutschlands vor dem Krieg wären wir nicht imstande gewesen, uns von der Billigung innerer wirtschaftspolitischer Maßnahmen durch die übrigen Großmächte der Weltwirtschaft zu emanzipieren, aus dem sehr einfachen Grunde, weil wir uns unserem ungeheuren Bedarf ausländischer Rohprodukte in der Theorie noch in der Praxis niemals selbständig und unabhängig wirtschaftsgebiet darstellen konnten, das nichts nach den Wirtschaftssystemen anderer Länder zu fragen brauchte. Wenn wir ehrlieh sein wollen, müssen wir zugeben, daß wir bei der wirtschaftlichen Neugestaltung, der Welt eben so wenig zu sagen haben, wie bei der politischen, daß die wirtschaftliche Koalition unserer Feinde ebenso über unsere Wünsche und Bedürfnisse zur Tagesordnung übergehen wird, wie die politische in Paris und Versailles. Mit diesen Worten heißt das, daß die letzte Entscheidung über wirtschaftspolitische Änderungen und Neubildungen nicht bei uns, sondern bei unseren Feinden liegt.

England und Amerika werden bestimmen, ob wir sozialisieren dürfen, in welchem Umfang wir es dürfen, ob wir Betriebsräte haben werden und wie diese aussehen. In England und in Amerika herrschen aber — zum wenigsten für den Augenblick und zweifellos für lange, bis der Streit um die Betriebs- und Lohnfragen für uns entschieden ist — durchwegs reaktionäre Tendenzen. Einzelne Gruppierungen der Arbeiterschaft in den angelsächsischen Ländern können diese Gesamtstimmung nicht beeinflussen. Die reaktionäre Strömung, die aus so herichtig aus dem Krieg entstanden ist, und aus diesem ungeheuren Kräfte gezogen hat, wird zunächst die herrschende bleiben, wenn es selbstverständlich auch nicht an Versuchen fehlen wird, sie zu führen. Die Entscheidung scheint uns zu fallen zu sollen, wo steht ein großes Vermögen der soziale Bewegung der Arbeiterschaft verdrängt. Die Gegenstände sind nicht nur zwischen Kapital und Arbeit ausgedehnt, sondern auch in der Arbeiterschaft selbst, wo die alten unpolitischen konservativen geschichtlichen Gewohnheiten mit einer in der Bildung begriffenen politischen Arbeiterpartei in Konflikt geraten sind. Die Situation in Amerika ist ganz auf Kampfgestalt. Der herausfordernde Teil ist allem Anschein nach das Kapital, das seine

im Krieg errungene Uebermacht bis zum äußersten auszunutzen will, teils um seine Stellung zu befestigen, teils um die Arbeiter zu hindern, Sturm gegen seine Herrschaft zu laufen. „Die Arbeiter haben jedenfalls die Hoffnung ausgegeben, daß sie freiwillig oder durch Gesetzgebung Konzessionen oder eine Verbesserung ihrer Lage erhalten können“, schrieb vor etwa einem

## Die Folgen.

S. Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:

Es ist anzunehmen, daß die französischen und englischen Nationalisten und Kriegsgeschäftspolitiker die Berichte über den Parteitag der deutschen Unabhängigen Sozialdemokratie in Leipzig mit schadenfroher Genußnahme lesen werden, denn einmal liefern die Herren Dittmann und Genossen mit ihren Massenmärschen der deutschen Regierung ja das denkbar beste Material, um in eigene Publikum in der Ueberzeugung von der alleinigen Kriegsschuld Deutschlands und daher in alten wunden Wunden zu erhalten. Außerdem aber ist ihnen die Existenz und die ungehinderte Propaganda der deutschen Unabhängigen Partei eine Gewähr dafür, daß Deutschland so bald innerlich nicht zur Ruhe kommt und durch Zusammenfassung aller Kräfte seinen fremden Ausbeutern wenigstens einen erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen könne. Unsere wachsende Wirtschaftswut, die eine Folge jener rücksichtslosen Ausbeutung von außen her ist, schafft, wie ja auf dem Leipziger Kongress festgelegt worden ist, den Unabhängigen neue Anhänger, anstatt ganz Deutschland zu einer äußersten Selbsthilfe der Besonnenheit und Tatkraft anzuspornen.

Die weitgehenden und mehr staatsmännischen Geister des feindlichen Auslandes dürften freilich auf die Leipziger Tagung mit wesentlich anderen Gefühlen blicken. Sie fürchten die Einwirkung auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in den eigenen Ländern. Der Wabstieg der italienischen Sozialdemokratie und deren stürmische Radikalisierung haben in England und Amerika wie in Frankreich Verwirrung hervorgerufen. Englische Blätter berichteten auch zuerst von einer Gefährdung der italienischen Demokratie durch eine Revolution mit bolschewistischen Zielen. So weit ist es dort nun allerdings nicht und die französischen Blätter haben gezeigt, welche Widerstand das französische Kleinbürgertum gegen die Drohung einer proletarischen Diktatur auszubringen vermag, aber auch in Frankreich über wirtschaftliche Not, Kohlenmangel, Arbeitslosigkeit und moralische Verwilderung ihre zerstörende Wirkung. Der französische Brand ist in der Schweiz bereits auf 56 gestiegen; wenn er wie der italienische Brand auf 44 fallen sollte, werden die Rückwirkungen schon bemerkbar sein. Selbst in England ist die Enttäuschung im Wachsen. Ganz entgegen einer rühmlichen Tradition ist heute das Kennzeichen aller Waren auf dem englischen Markt, wie bitter geklagt wird, „teuer und schlecht“, und das Pfund Sterling gerät in ein immer schärferes Mißverhältnis zum amerikanischen Dollar. Trotz aller einzelnen Versäufelungen, z. B. der Redereien, kann auf diese Weise also das englische Volk des Sieges nicht froh werden, und trotz der Verheißung durch den internationalen Krieges und Friedensaußenvertriff wächst die Erkenntnis, daß die Konkurrenz Amerikas und Japans viel gefährlicher als je die deutsche geworden ist, und im stillen auch die andere Erkenntnis, daß die völlige Zerstörung Deutschlands ganz und gar nicht das geeignete Mittel ist, um Englands Handel und Wandel wieder normal zu machen. Leider ist der populäre Hoch gegen Deutschland in England zu tief eingegriffen, als daß jene Erkenntnis so bald in Taten umgesetzt werden könnte, wie wir das von Amerika doch eher erwarten dürfen.

Es wird nun auch auf die deutsche Regierung entkommen, die begnübende bessere Einflüß der Entente durch die eigene entschlossene Haltung weiter zu fördern, selbst auf die Gefahr hin, daß die bevorstehenden französisch-englischen Verhandlungen in London weitere Erpresserverträge und Gewalttaten gegen uns zeitigen. Auf Vorkonten können die Alliierten nicht sitzen, und sie werden den Versuch besonders dann bald aufgeben, wenn die inneren Kräfte ihnen immer mehr im Wege zu werden werden. Stellung für alle kann erst beginnen, wenn der Versailles Friedensvertrag durch einen ehelichen Vertrag zu fruchtbarer Verständigung zur Zusammenarbeit erstet oder doch ergänzt werden wird.

Monat unser Neuyorker Korrespondent. Jetzt erfahren wir, daß der Präsident der Vereinigten Staaten durch einen Gerichtsbeschluss den Streik der Braunkohlenarbeiter als ungesetzlich hat erklären lassen. Der Kampf ist also im vollen Gange und der Staat wendet in mißbräuchlicher Weise gewaltigen Zwang an, um die Arbeiter zu hindern, ihre allerdings sehr hohen Forde-

## Dem Frieden entgegen.

Freigabe deutscher Schiffe.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 1. Dez. (Wolff.) Nach einer Mitteilung aus New York sind sämtliche auf Veranlassung der Oligarchie dort festgehaltenen oder dochhin eingebrachten deutschen Schiffe nunmehr freigegeben.

Heimbefreiung der Malta-Gefangenen.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 1. Dez. (Wolff.) Die Reichsstaatsstelle für Kriegs- und Zivilsachangelegenheiten teilt mit: Sämtliche 1162 Mann Malta-Gefangene einschließlich der Kommandanten werden vom 5. Dezember ab befreit und treffen am 9. Dezember in Kuffstein ein. In der Heimbefreiung der deutschen Gefangenen in Indien sind laut neueren Mitteilungen der englischen Regierung endgültige Anordnungen in der Weise getroffen worden, daß Anfang Dezember der Abtransport beginnt.

Auf der Jacht.

(Eigener Drahtbericht.)  
London, 1. Dez. (Reuters.) Britische Vertreter brachten zwei Schiffe auf die von Kiel kamen und nach Südamerika fahren wollten. Auf ihnen befand sich eine Anzahl deutscher Marineoffiziere, hauptsächlich Unterseebootkommandanten, deren Auslieferung an die Entente man befürchtet und die dieser auf diese Weise entkommen wollten. Die beiden Schiffe liegen jetzt im hiesigen Hafen und werden von bewaffneten Matrosen und Artilleristen bewacht.

Der Völkerverbund.

Paris, 1. Dez. Heute tritt in Brüssel eine Konferenz für den Völkerverbund zusammen, an der alle alliierten und assoziierten Staaten teilnehmen werden. Die Aufnahmefunktion erfolgt auf Veranlassung der französischen Mission für den Völkerverbund, der sich auch die englische Gesellschaft für den Völkerverbund angeschlossen hat. 17 Staaten entsenden 80 Vertreter. Es soll u. a. beraten werden über die Rechte und Pflichten der Nationen, die dem Völkerverbund angeschlossen sind, und über die Organisation einer gemeinsamen Wehrmacht.

Die Angst vor den Sinnseiner.

(Eigener Drahtbericht.)  
f. Dublin, 1. Dez. Man befürchtet hier einen neuen Feldzug der Sinnseiner, verbunden mit Ermordungen. Von benachteiligten uhm. Gewisse englische Persönlichkeiten fürchten um ihr Leben. Die Sinnseiner erhalten auch neuen Erfolg. Man befürchtet einen Angriff auf das Schloss von Dublin und auf andere Regierungsgebäude.

Keine Abgabe britischer Kolonien.

(Eigener Drahtbericht.)  
f. London, 1. Dez. Der Staatssekretär der Kolonien telegraphierte dem Gouverneur von Britisch-Guinea, er solle die Wünsche der dortigen Bevölkerung davon benachrichtigen, daß die englische Regierung nicht die Absicht habe, Britisch-Guinea oder irgend eine andere westindische Kolonie an eine fremde Macht abzutreten.

Die Südländer gegen d'Annunzio.

(Eigener Drahtbericht.)  
Belgrad, 1. Dez. (Wiener Corr.-Büro.) Die italienische Regierung hat die südländische Regierung verständigt, daß sie entsprechend den Beschlüssen der Friedenskonferenz den Vorkriegsstatus d'Annunzios gegen Spalato verhindern wolle.

Kaisers. 1. Dez. (Korr.-Büro.) Vor dem Hafen von Spalato kreuzen zahlreiche alliierte Kriegsschiffe, darunter auch amerikanische.

Deutsche Sparprämien-Anleihe.

Verlängerung der Zeichnungsfrist.

(Eigener Drahtbericht.)  
Berlin, 1. Dez. (Wolff.) Da infolge der Verkehrsperre die rechtzeitige Weiterleitung des Zeichnungsmaterials sich in allen Gegenden Deutschlands verzögert hat — die Sendungen liegen zum Teil noch auf den Berliner Postämtern — ist die Zeichnungsfrist für die deutsche Sparprämienanleihe bis zum 10. Dezember 1919 verlängert worden. Der Termin für die völlige Bezeichnung der Teilnehmer ausgeteilten Beiträge ist infolgedessen ebenfalls hinausgeschoben worden, und zwar bis zum 8. Januar 1920.

rungen — 60 Proz. Lohnerhöhung, 8. Stundentag und fünf tägige Arbeitswoche — durchzusetzen. Die Erbitterung ist ungeheuer. Die Arbeiter lehnen sich nicht an das behördliche Streikverbot, und das im Bunde mit der Regierung auftretende Kapital läßt Vergleichsverhandlungen scheitern.

Die nächste Folge derartiger Streikereignisse, die das Land schwer treffen, ist eine allgemeine Verminderung der Weltproduktion, die um so umfangreicher in Erscheinung tritt, je größer der Anteil Amerikas an der Weltwirtschaft ist. Bis zu einem gewissen Grade könnte diese Dämpfung für unsere deutsche Volkswirtschaft von Nutzen sein, indem sie die Herstellung und den Import von Schundwaren, mit denen wir von Amerika aus überflutet werden, einschränkt. Ganz sicher ist aber, daß der Ausgang dieser Kämpfe einen bestimmten Einfluß auf die europäische Wirtschaftspolitik und ganz besonders auf unsere deutsche haben wird. Das Bestreben der herrschenden Wirtschaftsmächte wird immer auf die Aufrechterhaltung einer gleichmäßigen Arbeitsbeschäftigung in ihrem ganzen Herrschaftsgebiet gerichtet sein. Und es ist ganz ausgeschlossen, daß wir in Deutschland weitgehende Konzessionen an extreme Forderungen der Arbeitnehmer machen, wenn in den angelsächsischen Herrschaften ein konservatives Wirtschaftssystem mit unbedingtem Vorrang des Kapitals die Oberhand gewinnt. Das heißt, die Konzessionen werden können wir schon, aber sie sind gleichbedeutend mit unserem wirtschaftlichen Ruin, denn da wir auf den Kredit des Auslandes und die finanzielle Hilfe unserer Feinde, in erster Linie Amerikas, angewiesen sind, wenn wir überhaupt wieder zu Kräften kommen wollen, so ist es klar, daß wir Kredit und Hilfe nur erhalten, wenn unsere innere wirtschaftliche und soziale Struktur nicht das Mißtrauen und die Mißbilligung der großen Weltmächte erregt.

Darum sollten wir endlich unserer doch so nützlich Handelstucht Einhalt tun, uns unsere Lage gründlich klarmachen und, anstatt nutzlos, in der Luft hängenden Experimenten nachzugehen, uns zu einem vernünftigen Vorgehen entschließen, das uns nach jeder Richtung hin für die Zukunft nützen könnte. Denn wenn wir einmal zu der Einsicht gekommen sind, daß wir nicht in der Lage sind, uns unsere wirtschaftspolitischen Gesetze für die nächsten Jahre — vielleicht sogar Jahrzehnte — selbst zu geben, so kann der Ausfall derselben für uns auch kein Anlaß zu innerem Haber sein. Die einzige Wirtschaftspolitik, die uns auf jeden Fall kommt, ist, uns nach Möglichkeit wieder arbeits- und leistungsfähig zu machen, nicht indem wir die Arbeit in Paragraphen einschränken, sondern indem wir ihr die größtmögliche Ausdehnung und Intensität geben. Dann werden wir auch am ehesten das Interesse und die Hilfe der amerikanischen Finanzwelt finden, ohne die wir, es sei noch einmal betont, uns aus unserem wirtschaftlichen Zusammenbruch nicht erheben können. G. H.

## Gründung der Bayerischen Königspartei

(Drahtmeldung unseres Münchener Korrespond.)

München, 1. Dez. Die Bayerische Königspartei, die im Lande schon seit einiger Zeit organisiert ist, wurde am Sonntag in München offiziell gegründet. Dabei wurde den gelehrlichen Vorsitzenden in aller Form genügt; die Versammlung wurde vorher politisch angemeldet. Referent und 1. Vorsitzender ist der Schriftleiter Mayer-Koch. Das Programm verlangt ein freies selbständiges Bayern mit einem freien Volkssouverän an der Spitze, zwei Kammern, von denen die erste eine ständige sein soll, Referendumsrecht auch des Königs gegen parlamentarische Mißwirtschaft, freie Kirche im freien Staat, freie Schule für freie Eltern, Beseitigung der jüdischen Vorherrschaft. In Unterfranken sowie in Niederbayern nördlich der Donau, besonders aber in Oberbayern im Gebiet nördlich von München zwischen Har und Lech hat die neue Partei ihr Hauptverbreitungsgebiet. Am wenigsten Erfolg hatte die Propaganda in Schwaben und Mittelfranken.

Die Bayerische Königspartei rekrutiert sich hauptsächlich aus der Bauernschaft und kleinen bürgerlichen Kreisen, aber auch aus Kreisen der Arbeiter u. der jüngeren Beamten. Die Gründungsversammlung im katholischen Gefellenhaus ermächtigte den Referenten, ein Kundgebungstelegramm an den König von Bayern zu senden. Hierfür erhob sich die Versammlung zu einem dreifachen Hoch auf den König und sang die alte bayerische Königshymne. Eine Frau erklärte unter härmlicher Zustimmung, daß, solange die Frauen der republikanischen Führer es an selbstloser Liebe zur Volkseinheit und an Opferbereitschaft den gekrönten Frauen nicht gleich täten, solange würden die Frauen Bayerns monarchistisch bleiben bis auf die Knochen.

Letzter Zeichnungstag: 3. Dezember 1 Uhr mittags

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919



Badische Politik.

Zur Verreichlichung der Staatseisenbahnen.

Nach Art. 89 der Reichsverfassung ist es Aufgabe des Reichs, die dem allgemeinen Verkehr dienenden Eisenbahnen in sein Eigentum zu übernehmen...

Reichsminister Dr. Geffler, der in der letzten Woche München und Stuttgart besucht hat, weilt am Samstag auch in Karlsruhe...

Professor Dr. Hoerner, der nun, wie durch das Volkliche Büro gemeldet wird, die demokratische Fraktion des Badischen Landtages mitteilt...

Der Badische Beamtenbund und der Deutsche Beamtenvereinsbund.

Wie bereits gestern mitgeteilt, ist am 29. und 30. November in Berlin der Deutsche Beamtenvereinsbund...

Aus den Parteien.

Demokratischer Verein Aue (bei Durlach).

Der Demokratische Verein Aue veranstaltete vergangenen Samstag einen Familienabend...

Aus dem Stadtkreise.

Was hängt vom Erfolg der Spar-Prämienanleihe ab?

Wenn auch der Betrag von 5 Milliarden, den die Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919 bringen soll...

wor durchzogen von dem Geist der Aufnahmefähigkeit, dem der rührige Verein auch schon manchen beachtenswerten politischen Erfolge verdankt.

Vom Zentrum.

Kreiburg i. Dr. 1. Dez. (Wolff.) Das Landessekretariat der badischen Zentrumspartei in Kreiburg ist durch den Parteisekretär Göbberl neu besetzt worden.

Aus Baden.

Anfällige Nachrichten.

Ernennungen, Vertretungen usw.

Das Staatsministerium hat den Handelsfachinspektor Professor Franz Kahlkopf auf sein Amt in den einstweiligen Ruhestand, den Herrsch.-Rat Aug. Gieseler und den Oberfinanzrat Daniel Frau, beide beim Evana, Oberfinanzrat, in den Ruhestand versetzt.

Zur Papiernot.

In Ergänzung der Nachricht über die Lieferung von Kohlen für die Papierfabrik Alsbred ist noch mitzuteilen, daß jetzt auch für die Papierfabrik Weisenbach im Murgal Kohlen verladen worden sind...

Ueberwachung der Lichtspieltheater und auswärtige Zensurkassen.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß in dem Erlass des Ministeriums des Innern vom 10. September 1919 eine Anordnung wonach die Berliner, Münchener und Stuttgarter Zensurkassen anerkannt werden, und Filme mit solchen Zensurkassen ohne nachträgliche Prüfung gespielt werden dürfen, nicht enthalten ist...

„Durnersheim, 1. Dez. Die beiden Männergefangenen „Liedertranz“ und „Freundlichkeit“ hier haben sich endgültig zu einem Verein mit dem Namen „Männergefangenen Harmonie“ zusammengeschlossen...

1. Wiesloch, 1. Dez. Hier ist eine mehrfache Diebstahlsaktion ausgeführt worden, die in verschiedenen Orten des Bezirks, vor allem in Baiertal, Wiemens, Tabat- und Viehdiebstahl verübte.

Heidelberg, 1. Dez. In einer Wirtchaft in Gaiberg wurden der Sohn eines hiesigen Lokomotivführers mit einem unbekanntem Mädchen tot aufgefunden.

Dierdorf, 1. Dez. (Amfäll.) Freitagabend hat der Schnellzug 87 Stuttgart-Viering „Holt“ an der Einfahrt nach Dierdorf einen Unfall erlitten...

Mannheim, 1. Dez. Der 55jährige Säulenarbeiter Karl Meier geriet bei Verdäben von Eisenbahnen zwischen die Räder zweier Wagen und wurde tödlich verletzt.

Freiburg, 1. Dez. In der St. Urbanskirche in Daxlanden wurde der Zahnarzt ertrunken und daraus der wertvolle goldene Speiseleckerer geraubt.

Wörstetten b. Emmendingen, 1. Dez. Bei dem Versuch, einen Kahn mit der Schiffsmaße zu töten, fiel die geladene Waffe herum. Der Schuß entlief sich und drang dabei dem 17jährigen Sohn der Gehilfenwitwe Meier in den Unterleib.

Ueberlingen, 1. Dez. In Langenargen soll eine Anstalt für Fächeruntersuchungen errichtet werden.

Konstanz, 1. Dez. Der Milchpreis ist von 80 Pfennig auf 1 Mt. pro Liter erhöht worden.

Aus dem Stadtkreise.

Was hängt vom Erfolg der Spar-Prämienanleihe ab?

Wenn auch der Betrag von 5 Milliarden, den die Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919 bringen soll, nur gering ist im Verhältnis zu der gewaltigen Summe unserer schwebenden Schulden...

unserer schwebenden Schulden, so kommt doch einem wollen Erfolge dieser ersten deutschen Anleihe nach dem Kriege eine ganz außerordentliche Bedeutung zu. Denn wenn die Spar-Prämienanleihe, die vom 10. November bis 8. Dezember auf Rechnung aufsteht...

Der Polizei gestellt hat sich ein lediger Kaufmann aus Breslau...

Stecherich. In der Nacht vom 29. zum 30. November wurde in der Waldschloßstraße ein lediger Mechaniker von einem Unbekannten in die linke Wange geschlagen.

Einbruch. In der Nacht vom 29. zum 30. November wurde in der Gießstraße ein Einbruch verübt. Gestohlen wurde nichts, da der Täter durch das Hinauskommen von Hausbewohnern gestört wurde.

Verhaftung. In der Nacht vom 29. zum 30. November wurde in der Gießstraße ein Einbruch verübt. Gestohlen wurde nichts, da der Täter durch das Hinauskommen von Hausbewohnern gestört wurde.

Veranstaltungen.

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

Die Kunstlehre des Bad. Frauenvereins. Das Frauenvereinsbüro des Bad. Frauenvereins, Hans Thomae, eröffnet am 3. Dezember ihre 5. Kunstlehre...

walde: Otto Schmidt von hier, Malch-Schlösser hier, mit Luise Dablinzer von hier. Todesfälle. 29. Nov. Adolf Schmitt, Witmer, Privat, alt 78 Jahre; Hans, alt 5 Jahre, Vater Sch. Gabel, Schlosser. — 30. Nov. Mina Dersmann, alt 71 Jahre, Witwe von Joachim Dersmann, Kaufm.; Marie Döschler, alt 73 Jahre, Witwe von Karl Döschler, Privatm.; Amalie Schmitt, alt 64 Jahre, Ehefrau von Valentin Schmitt, Tagl.; Amalie Lippmann, alt 82 Jahre, Witwe von Frz. Rippmann, Schmitt; Hanns Krieger, Chem., Gießermeister, alt 56 Jahre; Luise Kienf, ledig, Gießermeisterin, alt 87 Jahre.

Verhauungszeit und Ernterhauer erwachsener Arbeiter. Dienstag, 2. Dez. 11 Uhr: Adolf Schmitt, Privatier, Körnerstr. 20. — 12 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 13 Uhr: Amalie Lippmann, Schmitts-Witwe, Donatstr. 11. — 14 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 15 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 16 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 17 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 18 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 19 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 20 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 21 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 22 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 23 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 24 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 25 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 26 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 27 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 28 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 29 Uhr: Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30. — 30. Nov. Amalie Schmitt, Tagl., Erlenstr. 30.

Karlsruher Liedertanz.

Das Konzert, das der Liedertanz von Feiler seines 78. Stiftungsfestes veranstaltete, stand auf einer bemerkenswert hohen Stufe. Nicht nur die Namen der zugezogenen Solisten, Jan v. Gortom und Josef Reichler, bürgen dafür, die Leistungen des Vereinschores sind hervorzuheben; er bereicherte nicht nur zu den besten Leistungen für sein weiteres Gedeihen, sondern vermittelte auch reize musikalisch gediegene Eindrücke durch den Vortrag einer Reihe von wertvollen Proben der Chorliteratur...

Neben den Chorvorträgen bot die Vortragsfolge, äußerlich schön gerundet und geistig geschlossen, innerlich aufs Reichste belebt, von Gortom-Liedern eine Art Schubertausflug, wofür man kaum einen besseren Interpreten als Kammerjäger, van Gortom gewinnen konnte. Sein eminent durchgeprägter Vortrag, gefühlsmäßig und innlich erhöht durch sein wunderbar blühendes Organ, dem selbst leichte Disposition nichts an Glanz und Klarheit nahm, brachte die ganze Sala an Empfindung in den Hören zur unmittelbaren Auslösung, die Schuberts Musik immer wieder anregt, namentlich die „Winterreise“-Lieder, die man, von Gortom gezeugt, gern einmal als mehrabendigen Aufzug, der auch noch die „Winterreise“-Lieder, die man, von Gortom gezeugt, gern einmal als mehrabendigen Aufzug, der auch noch die „Winterreise“-Lieder, die man, von Gortom gezeugt, gern einmal als mehrabendigen Aufzug...

Nach dem Konzert vereinigen sich die Liedertänzer mit ihren Damen im Vereinslokal auf einem Festbankett. Der erste Präsident, Professor Dr. Schwaibler, begrüßte in herzlichen Worten die zahlreich versammelte Liedertanzfamilie und beabsichtigte die Sänger zu den Reueitonen. Dann ermahnte er in anerkennenden Worten der hervorragenden Arbeit, die Kapellmeister Heinrich Gassmiller geleistet hat. Ferner ermahnte er auch der Herren, die die arden und kleinen Vorbereitungen, die zur glatten Abwicklung des Konzerts nötig waren, zu treffen hatten. In erster Linie galt der Dank dem 2. Präsidenten Gortom, den Schriftführer Gortom und den Solisten und dem Notenerwarteten Seemann und den übrigen Vorstandsmitgliedern. Den anwesenden Solisten wurde herzlicher Dank abgeleitet. Darauf folgte die Ehrnung der Sänger, die auf eine längere Mitwirkung auszuwirken können. Für 15jährige Mitwirkung erhielten den Sängerring: Techniker Ludwig Behring, Buchhalter Karl Böhm, Schlossermeister Gustav Lacroix, Kaufmann Theodor Müller und Kaufmann Jakob Weber. Die Sängerringliste für 1919: Oberbauwerksrat Mar Rieder, Kaufmann Gustav Bender und Buchbindermeister Friedrich Wasthagen. Freudig erlana das Sängerbuch zu Ehren der um den Verein so verdienten Männer. Namens der Geehrten dankte Herr Wasthagen dem Präsidenten für die schönen Worte und die Ehrungen und forderte die Anamannschaft auf, den Allen nachzuehmen und allezeit treu zur Sache des Liedertanzes zu stehen. Mit einem Hoch auf das fernere Wohlergehen und Gedeihen des Karlsruher Liedertanzes schloß die stimmungsvolle Verlaufene Feier, die einen würdevollen Abschluß des in allen Teilen auf ausserordentlichem Niveau abgelaufenen Stiftungsfestes bildete, auf das der Verein stolz sein darf.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Die Schutzverjorgung der Minderbemittelten.

Zur Verjorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit billigen ledernen Strickwaren hat die Regierung unter Ausschluß von Anternehmen die Reichsüberförerungsges. m. b. H. beauftragt, deren Geschäftsführer das Reich und fünf Großstädte sind. Der amfällige Aufschuß der Gesellschaft hat fürzlich statt und der Geschäftsführer die nötigen Vollmachten erteilt. Ferner wurde ein Sachverständigenausschuß abgeleitet, dessen Vorkonferenz der Geschäftsführer Heinrich Jacobson in Berlin ist. Die Reichsüberförerungsges. m. b. H. hat die Arbeiten bereits aufgenommen. Ihr Sitz ist Berlin W. 66, Reibarsstraße 123 a.

OSRAM die Lampe von Weltruf. Vervollkommen nach den grossen Erfahrungen der jüngsten Zeit. Osramwerke, Berlin O. 17.

